

1. Landsberger Biographietage 2005



VON ALMUT WALCH

Almut
Walch

Mit einer Lesung in der Säulenhalle gingen am Sonntag, 9. Oktober, die 1. Landsberger Biographietage zu Ende. Es waren vier Tagen gefüllt mit Erinnerungen, Gedankenaustausch und manchmal intensiven Gefühlen.

Organisiert und veranstaltet wurden die 1. Biographietage von Dr. Andreas Mäckler und Almut Walch, Biographiezentrum, Fuchstal. Ihr Anliegen war es, dass die Geschichte des Einzelnen in den Mittelpunkt rückt und dass Erinnerungen, die auch wichtige Zeitdokumente sein können, nicht vergessen werden. Das Programm spannte mit einem Erzählcafé über Lesungen bis zu Schreibwerkstätten einen interessanten, abwechslungsreichen Bogen.

Den Auftakt machte eine Generationsbrücke zwischen jung und alt. Senioren aus dem Presseclub des Heilig Geist Spitals besuchten Kindergärten. Die Jüngsten waren gut vorbereitet: Hatten sie sich doch schon einmal Gedanken gemacht was alt sei oder was sie mit Oma und Opa am liebsten machen. Ein gemeinsames Spiel oder Lied ließen anfängliche Scheu schnell vergessen, so dass dann der Abschied schwer fiel. Vereinbart wurde ein Gegenbesuch, damit die Kinder auch das Zuhause der Senioren einmal kennen lernen. Eine vergnügliche und wertvolle Aktion, die allen viel Spaß und Freude bereitet hat.

Wie unterschiedlich Erinnerungen zusammengefasst und verarbeitet werden können, demonstrierte das Erzählcafé. Ob in einer Biographie, geschrieben und vorgetragen von Martje Herzog, oder in Gedichtform von Renate Exzs, biographisches Arbeiten ist stets ein persönliches Anliegen und ein unschätzbare Gedankengut. Die Offenheit der Erinnerungen und Vielseitigkeit wurde vom Publikum mit großer Sympathie und Interesse aufgenommen.



Jung und Alt saßen zusammen.

In historischer, authentischer Atmosphäre blickte im Atelier des Mutterturms Hubert von Herkomer auf die Besucherschare, die gespannt und fasziniert der Biographie Gwenddydd (seiner Tochter) lauschten. Museumsleiter Harthid Neunzeit weckte den Geist der Künstlerfamilie, beschwor Bilder von einst in den Raum und gar mancher bedauerte, dass der fundierte und pointierte Vortrag enden musste.

Wie kommen die Erinnerungen aufs Papier? Kann ich überhaupt schreiben, was mache ich mit den Memoiren meiner Großmutter? „Treten Sie nicht an um gleich den Pulitzer Preis zu gewinnen“, rief Dr. Mäckler den Kursteilnehmern in den ausgebuchten Workshops „Biographisches Schreiben“ und „Wie publiziere ich mein Werk?“. Wertvolle Tipps und Anregungen motivierten, gleich zur Feder zu greifen oder das vorhandene Werk in professionelle Form zu bringen.

Ein wenig in Vergessenheit war er geraten, der Dichter Werner Bergengrün, doch so mancher war mit seinen Gedichten und Erzählungen groß geworden und



Stuhlkreis für alle.



Was wissen die Enkel über ihre Eltern und Großeltern?

so fand im würdigen Rahmen der Säulenhalle eine Zeitreise statt. „Ein Portrat aus der Nähe gesehen“ lautete die Lesung von Maria Schütze-Bergengrün und erzählte aus dem Leben ihres Vaters, wie nur sie es konnte.

Den Abschluss bildete die Aktion „Weißt Du noch ...?“. Das Landsberger Tagblatt und Landsberger Extra hatten ihm Leser gebeten, ihre persönlichen Geschichten einzusenden. Dr. Andreas Mäckler und Martje Herzog erweckten Geschichten des Oberlehrer Breus zum Leben, begleiteten die Heimkehr eines Soldaten, litten mit einer Passionsspiele-Besuchern oder standen dem gewaltigen Vater Lech gegenüber. Einer Autopanne verließen sie Witz und bereiteten das mitgerissene Publikum auf Weihnachten vor.

Dr. Andreas Mäckler und Almut Walch zeigten sich über die Resonanz und Reaktionen sehr zufrieden. „Anfangs war das Arbeitsvolumen etwas erdrückend“, berichtet Almut Walch, „doch die positive Akzeptanz hat uns bestätigt und motiviert.“ Bedauert wurde, dass einige wenige Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden mussten. „Wir werden mit allen beteiligten Partner ein Resümee ziehen.“ bestätigt Dr. Mäckler. „Auf dem Weg bekamen wir schon viele wertvolle Anregungen für die nächsten Biographietage. Wir sind dankbar, dass unser Anliegen Erinnerungen zu bewahren auf so großes Interesse stieß. Es hat bestätigt, dass fast jeder in seiner Schublade ein wertvolles Kästchen voller Geschichten besitzt.“

Text und Bilder: Almut Walch